

Sonntagsblatt, Quergedacht, 7. November 2012 über das Lotteriespiel politischer Wahlen

Im Sport ist es ein Nullsummenspiel, bei dem viele das verlieren müssen, was wenige gewinnen, indem sie erraten, wie ein Spiel ausgehen wird – durch Glück oder Sportbetrug, culo oder inculiert, könnte man es größer sagen. Bei Wahlen sind's die Umfragen, die uns mit Prozentgenauigkeit vorab vermelden, wer vorne liegt, wie knapp das Ergebnis sein wird, welche Wählergruppen wo entscheidend sein werden. Und würde nicht gelegentlich eine Wahl anders ausfallen als prognostiziert, könnte die ganze Wählerei schlicht an die Meinungsagenturen delegiert werden. Sollen sie frisch selbst festlegen, wer ein Land aufgrund welcher Stimmungen regieren darf! Denn die Frage ist ja: Wieviel von Politik richtet sich jetzt schon in vorseilender Strategie nach dem, was die Umfragen ergeben? Wieviel von Politik ist noch von Überzeugung und Verantwortung getragen, wieviel dagegen ein Schielen nach Umfragewerten? Gelobt sei da jene kuriose Wahl aus dem Morgenland: die Auslösung des koptischen Papstes durch ein Kind war schwer voraussagbar, das Ergebnis keine Folge von Versprechungen, sondern eine Frage des Vertrauens, dass es da jemand gut mit den Menschen meint. Das wär doch etwas für unsere Landeshauptmannfrage? Eine Portion ... äh ... braucht es da ja auch.